



50 Jahre Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL) Oberwallis

Berufsberatung im Spannungsfeld zwischen Selbstverwirklichung und Arbeitsmarkt

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen. Im Gespräch werfen Direktor Edgar Zurbriggen (im Amt seit 2015) und seine Vorgänger Manfred Kuonen (2001 bis 2015) und Josef Hutter (1968 bis 2001) einen Blick zurück und in die Zukunft.

Wie darf man sich die Anfänge der Berufsberatung im Oberwallis vorstellen?

Josef Hutter: «Zu Beginn war es eine kuriose Sache. Als ich im Januar 1968 meine Arbeit aufnahm, hatten wir – zwei Berater und eine Sekretärin – keine Büroräumlichkeiten und mussten uns mit der Gewerbeschule, die damals noch im alten Stadthaus in Brig und in den Gebäuden der FO angesiedelt war, arrangieren. Als wir mit dem Erziehungsdepartement Kontakt aufnahmen, stellte sich heraus, dass gar kein Budget für uns eingeplant war. Es dauerte rund zehn Jahre, bis wir mit den Kollegen aus dem unteren Kantonsteil – die Berufsberatung im Unterwallis besteht schon seit den 40er-Jahren – in Bezug auf Infrastruktur und Personal gleichziehen konnten. Anfang der 70er-Jahre wurde schliesslich die heutige Gewerbeschule in der Kettelerstrasse gebaut, und wir zogen dorthin um.»

Inwiefern hat sich die Beratertätigkeit im Laufe der Jahre verändert?

Josef Hutter: «Zunächst fanden die Beratungen mit Schülern und Eltern in unseren Büros statt. In den 70er-Jahren entstanden die Orientierungsschulen, und wir begannen allmählich, die verschiedenen OS-Zentren zu besuchen. Wir hatten zwar schon Informationsmaterial, aber noch nicht so professionell, wie es heute mit den Berufsberatungszentren BIZ der Fall ist. Die Unterlagen konnten bei uns im Büro abgeholt werden oder wir verschickten sie per Post, mappenweise.»

Manfred Kuonen: «Das ganze Bildungssystem ist mit den Jahren flexibler und durchlässiger geworden. Man bildet sich in seinem Berufsfeld weiter oder schlägt im Verlaufe der Berufslaufbahn ganz neue Richtungen ein. Die Entwicklungen im Hochschulbereich haben ebenfalls zu einem Mehr an theoretischen Wahlmöglichkeiten beigetragen. Die persönliche Standortbestimmung wurde dadurch immer wichtiger.»

Wie sieht die Lage heute aus?

Edgar Zurbriggen: «Heute betreuen wir Schüler an 18 OS-Zentren im ganzen Oberwallis. Diese Form der Beratung vor Ort hat sich bewährt. Inzwischen sind aber auch Beratungen für Erwachsene immer mehr in den Fokus gerückt: 40 Prozent

der Personen, die zu uns in eine Beratung kommen, sind 20 Jahre alt und älter – bis kurz vor der Pensionierung.»

Wie haben sich die Bedürfnisse der Kunden verändert?

Josef Hutter: «Früher haben unsere Kunden erwartet, dass wir ihnen nach einer Sitzung sagen, welchen Beruf sie nun ergreifen sollen. Dabei haben wir uns immer als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden. Schlussendlich muss man selbst entscheiden.»

Edgar Zurbriggen: «In den Anfangszeiten lag das Informationsmonopol bei der Berufsberatung. Ich kann mich erinnern, wie ich als jugendlicher selbst noch Mappen in der Kettelerstrasse abholte. Mit der Digitalisierung der Informationen rückte die psychosoziale Beratung vermehrt ins Zentrum. Dies sicher auch, da die Erwartungen der Leute im Bereich der Selbstverwirklichung im Beruf gestiegen sind.»

Was würden Sie Ihren Kunden raten: Nur die eigenen Interessen zu berücksichtigen oder einen Beruf zu wählen, der auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist?

Manfred Kuonen: «Ich bin im Grunde immer noch ein Verfechter des Interessensscheids. Betrachtet man aber die aktuelle Situation, haben wir einen Fachkräftemangel in technischen Berufen und daneben überlaufene Fächer wie beispielsweise Psychologie. Die Bedürfnisse der Gesellschaft decken sich nicht immer mit denjenigen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Schwierig, dort eine Balance zu finden.»

Edgar Zurbriggen: «Das ist nun eben die Gretchenfrage. Früher war das einfacher: Man wählte einen Beruf vorwiegend anhand der offenen Lehrstellen und der regionalen Gegebenheiten aus. Heute haben die Leute vermehrt den Wunsch, einer sinnvollen Arbeit nachzugehen. Persönlichkeitsentwicklung steht hoch im Kurs. Deshalb gibt es auch so viele Neuorientierungen. Bei Beratungen wollen wir einerseits die Interessen der Menschen berücksichtigen, andererseits aber auch die Lehrstellensituation und den Arbeitsmarkt. Wir verstehen uns nicht als Zulieferer für die Berufsverbände, aber es ist wichtig, realistische Ziele zu entwickeln und die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation des Oberwallis einzubeziehen. Es geht also immer auch um ein Abwägen der Interessen zum Arbeits- und

Lehrstellenmarkt und um ein Miteinanderverknüpfen dieser Seiten.»

Welche Meilensteine aus Ihren Amtszeiten sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Josef Hutter: «Bei mir sind sicher die Berufsberatungszentren zu nennen und die Zusammenarbeit mit dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV – wir konnten gegenseitig enorm voneinander profitieren.»

Manfred Kuonen: «Mein Meilenstein ist die Digitalisierung. Als ich 1997 bei der Berufsberatung angefangen habe, wurden gerade die ersten Computer angeschafft. Im Laufe der Zeit kam die Internetseite berufsberatung.ch, Online-Fallerfassungen und Testplattformen dazu. Dass Informationen plötzlich allgegenwärtig abrufbar waren, hat die Beratertätigkeit stark verändert. Viel wichtiger wurde nun die Frage: Was fange ich denn überhaupt mit diesen Informationen an?»

Edgar Zurbriggen: «Ein wichtiges Thema ist die gute Zusammenarbeit mit den internen und externen Partnern, die wir seit Jahren intensiv pflegen. Zudem konnten wir im Bereich der Beratung neue Dienstleistungen, wie beispielsweise Informationsveranstaltungen zum Thema Bewerbungen oder ein spezifisches Beratungsangebot für Jugendliche, die kurz vor oder nach dem Lehrabschluss sind, entwickeln. Auch auf die Qualitätssicherung legen wir grossen Wert.»

Ein Blick in die Zukunft: Mit welchen Herausforderungen wird die Berufsberatung noch konfrontiert werden?

Manfred Kuonen: «Meiner Meinung nach wird die Berufswahl zunehmend durch die neuen Medien, etwa durch Youtubeur und Bloggerinnen, beeinflusst. Die psychologische Beratung mit Standortbestimmung wird noch zentraler. Auch die Arbeitsmodelle verändern sich, wenn auch nicht in naher Zukunft. Die menschliche Arbeit wird immer qualifizierter, Routinearbeit lagert man an Maschinen aus. Feste Arbeitsstellen verschwinden mehr und mehr, dafür sucht man sich projektbezogene Arbeit anhand der eigenen Kompetenzen.»

Josef Hutter: «Für die Berufsberater an der Front wird es immer wichtiger, ihrer Kundschaft den kritischen Umgang mit der grossen Fülle an Informationen mitzugeben.»

Edgar Zurbriggen: «Ich unterstütze die Sichtweisen der Beiden. Die Sicherstellung, das Aktualhalten und die Aufbereitung von Informationen für unsere Kunden sind weiterhin zentral. In den Fachthemen heisst es, à jour zu bleiben und nach vorne zu schauen; auf Veränderungen und Entwicklungen nicht nur reagieren, sondern auch antizipieren. Mit unserem neuen internen Beratungskonzept, das wir in den letzten zwei Jahren erarbeitet haben, haben wir wichtige Grundsteine hierfür gelegt und sind gut vorbereitet.»



Die Mitarbeiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. FOTO ZVG

Infopass – Einblicke in die Ausbildungs- und Berufswelt

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis (BSL) organisiert im Rahmen des Infopasses über 75 Veranstaltungen in denen Schüler/innen, Eltern, Lehrpersonen und weitere Interessierte Einblicke in Ausbildungen und Berufe erhalten können.

Die Infopass-Veranstaltungen ermöglichen es, schulische und berufliche Ausbildungen aus dem Oberwallis zu erkunden. Die Veranstaltungen

- geben einen lebendigen Einblick in einen Beruf oder eine weiterführende Schule

Fachpersonen aus Berufen und Schulen geben einen praktischen Einblick in ihren Alltag.

- schaffen Gelegenheit, Fragen zu stellen

Praxisexperten geben Auskunft zu den schulischen und beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten.

- ermöglichen den Arbeits- und Ausbildungsalltag kennenzulernen

Die Veranstaltungen finden wenn möglich direkt in den Betrieben statt, und die Jugendlichen können oft kleine Arbeiten ausführen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.vs.ch/infopass.

«Bring Bewegung in deine Bewerbung»

Gute Werbung ist eine Voraussetzung, ein Produkt erfolgreich an die Frau oder den Mann zu bringen. Auf eine Arbeitsstelle beWERBEN heisst: WERBUNG in eigener Sache machen. Doch auf was ist zu achten? Welche Inhalte gehören in welcher Form in eine Bewerbung? Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL) Oberwallis vermittelt Interessierten aktuelles Wissen und bietet Unterstützung rund um das Thema Bewerbung.

Der nächste Informationsanlass «Bring Bewegung in deine Bewerbung» findet am 27. September 2018 um 18.30 Uhr im Berufsinformationszentrum in Brig statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorgängige Anmeldung bei der BSL erwünscht.

BSL-Beratungskonzept: Qualität und Weiterentwicklung sichern

Die BSL ist stets bestrebt, auf dem neusten Stand zu sein, um den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden gerecht zu bleiben und die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln. So erarbeiteten die Beratungspersonen der BSL ein neues Beratungskonzept mit dem Ziel, Kundinnen und Kunden noch gezielter in der Beratung unterstützen zu können und somit auch die persönliche Beratungskompetenz zu steigern. Im Kern dieses neuen Konzepts steht das ganzheitliche Beratungsmodell «GUIDE», welches die Beraterinnen und Berater bei der Strukturierung des Beratungsprozesses und in der inhaltlichen Beratungsarbeit unterstützt. Das Guide-Modell erlaubt eine individuelle Anpassung an die jeweilige Person und Fragestellung. Seit Anfang 2018 arbeitet die BSL mit dem neuen Beratungskonzept und -modell. Es konnten bereits viele Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden, welche in die Weiterentwicklung einfließen.

Berufsweiser – Laufbahnplanung für Lehrabgänger/innen

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet für Interessierte, welche im letzten Jahr ihrer Berufsausbildung sind oder diese vor Kurzem abgeschlossen haben, ein spezielles Angebot für die Planung der beruflichen Laufbahn. Folgende Themen können Inhalt dieses Beratungsangebots sein:

- Berufliche Standortbestimmung
- Weiterbildungen im Berufsfeld
- Berufsmaturität und weiterführende Studienmöglichkeiten
- Stellensuche und Bewerbung
- Berufliche Neuorientierung

Die BSL unterstützt Interessierte durch individuelle Informationen, Beratung und Begleitung. Weitere Informationen und Anmeldung zum Angebot «Berufsweiser» unter: www.vs.ch/berufsberatung.

Manfred Kuonen, Josef Hutter und Edgar Zurbriggen (von links) im Gespräch über Vergangenheit und Zukunft der Oberwalliser Berufsberatung. FOTO WB



Zahlen und Fakten

- 18 Mitarbeitende
- 3 Lernende/Praktika
- 12,8 Vollzeitstellen
- jährlich werden über 1700 Personen beraten
- jährlich besuchen über 2000 Besucher das Berufsinformationszentrum (BIZ)
- Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag, 13.30 bis 18.30 Uhr
- jeweils letzter Samstag im Monat: 9.00 bis 12.00 Uhr
- jährlich werden über 400 Veranstaltungen durchgeführt: Infopass, Klassen- und Informationsveranstaltungen, themenspezifische Veranstaltungen (Bewerbung, Berufsabschlüsse für Erwachsene usw.) Elternabende usw.
- jährlich werden ca. 50 Kurse und Workshops zu verschiedenen Themen und für verschiedene Zielgruppen durchgeführt